



# Henna Paradise & Muse

Wie auch Leo Fender kein Musiker war, so ist auch die Gründerin von Luna Guitars, Yvonne de Villiers, eigentlich keine Musikerin, wohl aber ihre Mutter und Bassistin Hilda Williers. Vielleicht ließ gerade das ihre Aufmerksamkeit auch auf andere Dinge als den Klang richten. Inspiriert durch die Klagen ihrer Mutter, über die für Frauen oftmals schweren und unhandlichen Klassiker-Bässe, entwarf Yvonne de Villiers Instrumente, die leicht bespielbar und gerade auch von Frauen bei einem längeren Auftritt leicht zu tragen sind. Daraus wurde das Markenzeichen von Luna Guitars: leichte und leicht bespielbare Instrumente, die sich auch optisch von der Konkurrenz abheben. Inzwischen gehört Luna Guitars zu der amerikanischen Firma Armadillo Enterprises, der u. a. auch die Marken Dean Guitars und Ddrums angehören.

Von Lutz J. Mays

Der Henna Paradise Acoustic Bass wurde entwickelt, um die Luna Henna Gitarrenserie zu vervollständigen und verfügt über ein gelasertes Henna „Paradise“ Design, erfunden von dem britischen Henna-Künstler Alex Morgan. Henna ist neben dem uns bekannten Hippie-Haarfärbemittel eine Kunst, die in der islamischen Welt, dem Tätowieren ähnlich, beim Färben der Hände und Fußsohlen zu festlichen Anlässen zur Anwendung kommt. Beim Henna-Akustikbass wird das Profil eines Jumbo-Folk-Gitarrenkorpus verwendet (vom Hersteller als „Jumbo Folk Style Body“ benannt) mit Mahagoni für Boden und Seiten sowie massiver Sitka-Fichte als Decke. Der Muse Akustikbass zeigt sich hingegen in tra-

ditionellerem Design (ebenso Jumbo Folk Style Body) mit einer gesperrten Fichtendecke. Beide Bässe haben einen Resonanzkörper mittlerer Größe, der Cutaway erlaubt das bequeme Bespielen bis in die höchste Lage. Wertig wirkt das High Gloss Finish beider Exemplare. Decken und Boden sind mittels cremefarbener Bindings mit den Seiten des Korpus verbunden. Das Schalloch des Muse ist mit einer „keltischen“ Rosette verziert, während das Schalloch des Hennas von einem Ornament umfasst wird, welches sich wunderschön über der ganzen Decke verbreitet. Auf der oberen Seite sitzt der Preamp: beim Muse ein Prener und beim Henna ein B-Band, beide inklusive Tuner.



# Luna

## Akustikbässe

Auf der Unterseite des Bodys, also neben dem Gurtpin, befindet sich das außen liegende, aufschiebbares Batteriefach. Sehr schön: Die Batteriewechsel-Fummelei im Schallloch entfällt! In diesem Batteriefachpad ist die Klinkenbuchse für das Instrumentenkabel integriert. Beim Muse ist sogar zusätzlich zu dem unsymmetrischen Ausgang noch ein symmetrischer vorhanden, der die (gleichzeitige) Versorgung von Amp und Mischpult mit dem Basssignal ermöglicht. Der eine Gurtpin ist jeweils am „Fuße“ des Basses und der andere auf der Unterseite des Halsansatzes angebracht, eine in der akustischen Gitarrenzunft durchaus übliche Anbringungsart für den Gurt. Die Brücken sind aus Ebenholz und mit einem Knochensattel bestückt, unter dem sich die piezo-keramischen Tonabnehmer befinden. Die Saiten werden, wie bei vielen akustischen Gitarren, in der auf die Decke aufgeleimten Brücke eingehängt und mit einem Pin arretiert, was wiederum eine gute akustische Kopplung zwischen Saite, Tonabnehmer und Decke ermöglicht.

### Mondphasen

Die 34-Zoll-Hälsen sind aus Mahagoni gefertigt, die Griffbretter aus Rosenholz. Letztere zeigen sich übrigens mit hübschen „Moon-Phase“-Inlays. Eingefasst sind die Fingerboards mit einem hellen Holzbinding, auf dem schwarze Dots zur besseren Orientierung eingelassen wurden. Lediglich auf der Schalllochseite wurde auf ein Binding verzichtet, was die Griffbretter ein bisschen





## DETAILS

**Hersteller:** Luna Guitars

**Modell:** Henna Paradise / Muse

**Herkunftsland:** China

**Korpusformat:** Jumbo-Folk Bodyform

**Decke:** Sitka-Fichte, massiv, Laser-etched  
„Paradise“ Inlays auf der Decke / gesperrte  
Fichtendecke

**Boden:** Mahagoni Boden und Zargen

**Hals:** Mahagoni

**Kopfplatte:** geleimt

**Griffbrett:** Palisander

**Griffbretteinlagen:** Abalone „Moon-Phase“

**Bünde:** 21

**Mensur:** 34"

**Elektronik:** Prener LC / B-Band T35

**Sattel:** 1-5/8"

**Mechaniken:** geschlossen

**Lackierung:** Satin Natural Finish

**Preis:** 654 Euro / 415 Euro

**Zubehör:** Imbus für Halsstab

**Getestet mit:** Glockenklang Bassart, TC  
Electronic RH450 und Glockenklang Boxen.

**Vertrieb:** BlueGuitar

[www.lunaguitars.com](http://www.lunaguitars.com)

[www.blueguitarmusic.de](http://www.blueguitarmusic.de)

„abgesägt aussehend“ wirken lässt. Für die 21 Bünde wurden die bewährten Jumbofrets verbaut. Die Mechaniken sind gut gelagert und feingängig. Mittels eines Halsstabes kann man die Hälse (two way trossrod) in der Neigung in beide Richtungen nachjustieren (konkav und konvex), um die optimale Saitenlage einzustellen. Dies ist mit einem Inbusschlüssel am Hals, durch das Schallloch zugänglich, leicht zu bewerkstelligen.

Ja, was soll ich sagen – die Verarbeitung ist gut. Die Intarsien an den Kopfplatten und Hälsen wurden sorgfältig eingearbeitet, das Henna Laser Tattoo (man beachte den Matching Headstock!) ist sehr gelungen, die Saitenlage und Halsabstimmung finde ich perfekt eingestellt. Lediglich Kleinigkeiten gibt es zu bemängeln: Bei dem Muse wurden am Halsansatz kleine Bläschen oder Mini-Späne im Lack eingeschlossen, was man spürt, wenn man mit der Hand darüber streicht. Die Griffbrettenden am Schallloch könnten bei beiden Bässen noch besser entgratet oder abgerundet werden. Die Lackierung ist ansonsten absolut sorgfältig ausgeführt.

Der Prener LC, eingebaut im Muse, ist ein 4-Band Equalizer mit digitalem Tuner und Low Battery LED – mit folgenden Frequenzen: Bass  $\pm 12$  dB @ 60Hz, Middle  $\pm 12$  dB @ 500Hz, Treble  $\pm 12$  dB @ 3.000Hz, Presence  $\pm 12$  dB @ 10.000Hz (!) Der B-Band T35 ist im Henna vergebaut, ein 3-Band EQ; Bass, Mitten, Höhen (die Frequenzen sind nicht bekannt) ebenfalls mit digitalem Tuner und Low Battery LED. Schade finde ich, dass Luna Guitars – wie übrigens die meisten anderen Akustikbass-Hersteller auch – keine bassspezifischen Preamps verwenden, sondern solche, die für akustische Gitarren entworfen wurden. Da diese ja bekanntlich einen geringfügig anderen Frequenzgang haben, wird man sich ab und an auf den Preamp seines Amps verlassen müssen und hoffen, dass der Mischmann es schon richten wird.

### Akustisch ausgewogen

Die Bässe lassen sich bequem im Sitzen bespielen, im Stehen macht sich eine leichte Kopflosigkeit bemerkbar. Der Halsanfang, also z. B. das tiefe F, ist für längere Arme leichter zu erreichen. Das liegt an dem relativ kleinen Korpus im Verhältnis zum langen Hals (Longscale Mensur). Deadspots oder sonstige Überraschungen bleiben hier erfreulicherweise aus.

Henna und Muse geben sich unverstärkt sehr ähnlich, wobei der Henna einen Tick kräftiger zu Gehör schlägt. Der Klang ist durch den relativ kleinen Korpus dem einer Baritongitarre ziemlich ähnlich. Akustisch klingt die Luna Family schön ausgewogen und ein Mikrofon zur zusätzlichen Abnahme würde dem Gesamtbild eine holzige, akustische Note, ein Atmen, hinzufügen. Der unverstärkte Klang geht unter Berücksichtigung der angewandten Physik absolut in Ordnung. Gut könnte ich mir bei den beiden Bässen auch Thomastik Flats vorstellen, die zwar akustisch etwas leiser wären, aber den Gesamtklangcharakter noch mehr in Richtung Akustikbass schieben würden.



# BASS- Ukulele

It's not a toy, it's an ukulele!

Diese kleinen Saitlinge erzeugen verstärkt einen ultrafetten, akustischen Klang, der einem mit Tonabnehmer abgenommenen Kontrabass sehr nahe kommt. Diese hochwertigen Ukulelenbässe der Firma Kala stehen als bundierte und bundlose Version zur Verfügung und haben eine Mensur von lediglich 51 cm mit 16 Bünden. Die Gesamtlänge des Instrumentes beträgt nur 76 cm. Dank der Polyurethan-Saiten wird eine normale EADG-Stimmung ermöglicht. Mit einem Gewicht von 950 Gramm ist der Ukulelenbass ideal für jede unplugged Session oder als Reisebass.



Ab Juni 2010 neue  
Fichten- und Akazien-  
Modelle!

[www.ukulele.de](http://www.ukulele.de)

Europäischer Vertrieb:

**RISA**

RISA Musical Instruments

Pferdsbachstr. 31  
D-64823 Groß-Umstadt · [info@ukulele.de](mailto:info@ukulele.de)



Thomastik Flats klingen kontrabassiger, da sie das Schwingungsverhalten und die Tension, also den Zug auf die Mensur, im Sinne eines kontrabassartigen Tones optimiert und angepasst haben.

Nun aber eingestöpselt, den Onboard EQ auf neutral eingestellt und den Volume-Regler langsam aufgedreht – und erst mal stimmen. Bei beiden Kandidaten hört man beim Aktivieren des Tuners einen leisen, aber deutlichen Knacks, beim Deaktivieren allerdings nicht. Der Henna mit dem B-Band T35 Gitarren-Preamp macht als Bass eine ausgesprochen gute Figur. Es gibt kaum Rauschen und wer mit dem breitbandigen Höhenregler ein bisschen zurückregelt, erhält einen schönen runden, bassigen Akustikbasssound. Auch kontrabassartige Klänge lassen sich mittels des EQs und der entsprechenden Spieltechnik (mit dem Daumen gezupft und dem Handballen abgedämpft) realisieren. Mögliche Feedbacks sind mit dem 3-Band EQ gut im Zaum zu halten, sodass man schon ordentlich verstärkte Lautstärken mit dem Bass fahren kann. Extrem laut ist aber nicht zu empfehlen, da hier der schmalbandige Feedbackkiller, sprich der parametrische Mittenregler, fehlt. Ein klärendes Gespräch mit dem Monitormischer dürfte das Problem schnell aus der Welt schaffen.



Im Gegensatz dazu ist der Prener LC Preamp des Muse meiner Meinung nach nicht so gut für diesen Bass geeignet. Er rauscht zwar kaum, doch gehen die gewählten Frequenzbänder deutlich am Anforderungsprofil des Basses vorbei. Selbst bei komplett heruntergeregelten Präsenzen, Höhen, Mitten und aufgedrehten Bässen, lässt sich dieser Piezo Sound, dieser „Plastikanteil“ im Klang, nicht wegreinigen. Der Präsenzregler (10kHz) kann nur marginal am Klanggeschehen Anteil nehmen. Ralf Schlüwe von BlueGuitar, dem Deutschen Vertrieb, erklärte mir dann bei einem aufklärenden Telefonat, dass Luna Guitars ab der nächsten Serie bei dem Muse-Modell auch nur noch den B-Band Preamp verbauen werden, da die Unzulänglichkeiten des Prener LC bereits bemerkt wurden.

#### Fazit

Beide Akustikbässe sind sauber eingestellt und laden zum direkten Losrocken ein. Akustisch gespielt eignen sie sich gut zum Üben, ihre wahre Berufung zeigen sie jedoch erst verstärkt. Das kunstvolle gelaserte „Paradise“ Design des Hennas macht den Bass zum absoluten Hingucker. Meine Empfehlung, wenn ich denn zwischen den beiden wählen müsste, ist der Henna, der wegen seines besseren B-Band Preamps für Live- und sonstige Bühnenevents einsetzbar ist. ■



# GLOCKENKLANG

DIETER ILG LIVE



[www.glockenklang.de](http://www.glockenklang.de)